

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 15-16

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Welt

Am 1. August vor 50 Jahren beschloß der Schweizerische Bundesrat das Aufgebot der Armee zum Schutze unserer Grenzen. Der Erste Weltkrieg war ausgebrochen. Er dauerte vom August 1914 bis zum November 1918. Viele Millionen Menschen mußten sterben.

bis zum 8. Mai 1945. Im Fernen Osten wurde am 7. August die erste Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima abgeworfen. Bald darauf war auch dort der Krieg zu Ende. Er hatte beinahe sechs Jahre gedauert und die Zahl der Todesopfer war ungeheuer groß.



Bei der Generalmobilmachung der Schweizer Armee am 1. August 1914 mußten rund eine Viertelmillion Männer einrücken. Sofort wurden alle Grenzen unseres Landes besetzt.

Unser Bild zeigt einen Schweizer Grenzwachtsoldaten an der Grenze Schweiz – Frankreich (siehe Grenzstein in der Bildmitte). Ihm gegenüber stehen zwei französische Grenzwächter, die aufmerksam auf das Schweizer Gebiet herüber schauen.

25 Jahre später: Wieder mußte der Bundesrat die Armee zum Grenzschutz aufbieten. Das geschah am 1. September 1939, an einem Samstag. An diesem Tage überschritten deutsche Truppen die Grenze Polens. Der Zweite Weltkrieg hatte begonnen. Er dauerte auf europäischem Boden

Die Sieger im Westen und das ehemalige feindliche Deutschland halten heute wieder zusammen. Sie müssen es. Denn von Osten droht die Weltgefahr des Kommunismus. Die Herrschaft der Kommunisten hatte schon gegen das Ende des Ersten Weltkrieges begonnen. Sie beschränkte

sich aber auf Rußland. Seither hat sich dort vieles geändert. Die äußeren Lebensverhältnisse des russischen Volkes sind besser geworden. Früher war Rußland fast ein reines Bauernland. Die meisten Menschen verdienten nur soviel, wie sie unbedingt für ihr bescheidenes, armseliges Leben brauchten. Heute ist Rußland neben Amerika der mächtigste Industriestaat der Welt. Es klappt zwar noch nicht alles, besonders nicht mit der Nahrungsmittelversorgung. Darum werden jetzt in aller Eile chemische Fabriken gebaut, die Kunstdünger herstellen.

Eigentlich könnten die kommunistischen Herrscher mit den bisher erreichten Erfolgen zufrieden sein. Aber sie sind es leider nicht. Sie wollen, daß auch alle anderen Länder kommunistisch werden. Doch davon wollen vor allem die Völker der westlichen Welt nichts wissen. Denn wo ein Land kommunistisch regiert wird, gibt es

wenig persönliche Freiheit. Das russische Volk empfindet diesen Mangel an persönlicher Freiheit wahrscheinlich nicht so stark. Denn es hat die volle Freiheit, wie wir sie kennen, noch nie gehabt.

Der russische Diktator Chruschtschew erklärt immer wieder, er wolle keinen Krieg. Aber die Kommunisten haben ihre Pläne nicht aufgegeben. Sie haben immer noch die Absicht, die ganze Welt kommunistisch zu machen. Kein Mensch zweifelt daran, daß sie es mit Gewalt tun würden, wenn die freiheitsliebenden Länder militärisch schwach wären. Darum sind sie gezwungen, Milliarden für die Rüstung auszugeben. Auch die kleine Schweiz muß da mitmachen. Die Erfahrungen aus den beiden Weltkriegen haben gezeigt, daß die Freiheitsliebe allein nicht genügt. Wir müssen für die Freiheit Opfer bringen und bereit sein, wenn nötig für sie zu kämpfen.

Ibalt

Flugreise nach Griechenland und Kleinasien

Auf der Insel Kreta

Kreta ist die größte griechische Insel und liegt im Süden des Mittelmeeres. Die Insel ist langgezogen und hat fruchtbare Ebenen, aber auch Bergland mit tiefen Felsenschluchten. In ihrer Mitte erhebt sich das Ida-Gebirge (2450 Meter).

Königspalast mit 1200 Zimmern vor 3500 Jahren

Auf Kreta regierte um das Jahr 1500 v. Chr. der mächtige König Minos von Knossos. Er beherrschte Griechenland, die Türkei und viele Inseln. Sein Palast war der größte weit und breit. 1200 Zimmer zählte sein Schloß. Da war der Thronsaal des Königs mit seinem Sessel aus Alabaster, viele Sitzungs-, Gesellschafts- und Schlafzimmer. Es hatte moderne Baderäume mit Wasserzuleitungen und Entwässerungsanlagen, Vorratskammern, Lagerräume mit riesigen Weinkrügen, Werk-

stätten, Dienstbotenzimmer und Gästezimmer. Es war schwierig, sich im Wirrwarr der vielen Räume zurecht zu finden. Der Riesenpalast war überall geschmückt mit behauenen Steinen, bemalten Säulen



Diese Badewanne war tief unter dem Schutt des Königspalastes begraben. Vielleicht hat einmal König Minos darin gebadet.